



SCHEUNE - BRIEF 47

Dezember 2021 | Freiburg



Anita mit Zicklein, Mascarilla Ecuador



Liebe Freunde der Scheune,

im September dieses Jahres war es mir möglich unsere Projekte in Ecuador zu besuchen.

Es wäre nun einfach nur ganz sachlich von den Schwierigkeiten und Problemen zu berichten. Diesmal möchte ich euch jedoch Anderes vermitteln. Es ist mir eine Herzens-Sache von der Kraft, der Solidarität, der Liebe und dem Vertrauen, welche diese Gruppen zusammenhalten, zu erzählen. Und von dem Wert und der Bedeutung unserer ständigen Unterstützung und Förderung dieser Projekte in Ecuador und Bolivien.

Es sind nicht nur die finanziellen Mittel von denen die Gruppen getragen werden, diese Projekte leben ebenso von dem Vertrauen in ihren Zusammenhalt und den Glauben an sich selbst.

Immer wieder erfahren wir, dass mit geringen Mitteln und großem menschlichen Einsatz vieles möglich ist.

Nicht nur Covid verursacht in Ecuador die Probleme. Das Schlimmste sind die unfassbaren, fantasielosen, oft rassistischen Regelungen der ecuadorianischen Bürokratie, die unseren Gruppen Steine in den Weg legen und ihre unabhängige Existenz bedrohen.

Es wird an der falschen Stelle gespart. Gesundheitszentren schließen, Ärzte weigern sich Schwarze zu behandeln.



Schwester Rosita und Marcello

In Quito Sud, in der Schule „Bilingua Intercultural Transito Amaguaña“ mussten die Kinder teilweise auf der Straße unterrichtet werden, weil das Ministerium die Schule schloß. In Quito Nord hat das Centro Miguelito bis jetzt überlebt. Ein Zitat von Schwester Rosita: „...nur weil Gott groß ist überleben wir“.

Die Erzieherinnen in Centro Miguelito haben nie aufgehört zu arbeiten, obwohl das zuständige Ministerium den Erzieherinnen 6 Monate keinen Lohn bezahlt hat.

In Mascarilla (Valle del Chota), wo die Minderheit der schwarzen Bevölkerung lebt, sind zwei Frauengruppen zuständig für den Zusammenhalt der Gemeinde. Die Stärke dieser Frauen liegt darin dass sie nicht zusehen wollen wie ihre Kinder sterben, ohne etwas zu unternehmen. Da kein Arzt vor Ort ist, konnte aufgrund ihrer Eigeninitiative und dank eurer Spenden vier Monate lang intensive, professionelle und kostenlose pädiatrische Hilfe geleistet werden.

Zusammen mit einer Ärztin haben diese Frauen bis zur Erschöpfung geholfen 365 Kinder medizinisch zu versorgen. Oft begleiteten sie die Kinder persönlich in die Krankenhäuser von Quito und Ibarra, da viele Mütter alleinerziehend und Analphabeten sind.

Hoffnung, Solidarität und schlicht die Liebe zu den Menschen prägen das Miteinander dieser Gruppen.

Ich bedanke mich sehr bei euch allen für eure Unterstützung - und mit Freude übermittle ich die Dankbarkeit dieser Menschen.

Euer

Marcello



Versammlung im Centro Miguelito

Gruppen im Chota Tal (Ecuador)

Im Chota Tal, das im Norden Ecuadors liegt, sind circa 35 Gemeinden angesiedelt, deren Einwohner hauptsächlich Teil der schwarzen Bevölkerungsgruppe sind. Die Schwarzen wurden als Sklaven auf den Zuckerrohrfeldern eingesetzt. Noch heute kämpft diese Bevölkerungsgruppe um Anerkennung in der Gesellschaft und erlebt viel Diskriminierung. Um so wichtiger ist es Gruppen, die sich um die kulturelle Identität und Integration kümmern in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Wir unterstützen momentan 2 Gruppen in Mascarilla, die 3 Projekte organisieren.

Die Genossenschaft der Ziegenbauern von Mascarilla konnte ihre Produktion von Ziegenmilch in diesem Jahr weiter fortführen. Der Verkauf bietet 10 Familien im Ort eine Lebensgrundlage. Sie arbeiten mit dem Ziel ihre Produktion weiter auszubauen und neue Produkte aus Ziegenmilch zu entwickeln. Alle Arbeitsschritte werden gemeinschaftlich durchgeführt. Leider sind sie momentan nicht unabhängig genug, um selbst zu entscheiden, an wen sie ihre Milch verkaufen. Sie müssen ihre Produkte an eine Molkerei aus Mira verkaufen, die in dieser Region das Monopol hat. Aus diesem Grund musste die Gruppe zu niedrigsten Preisen verkaufen, um ihre Milch nicht zu verschwenden.

Nun wünschen sie sich in Zukunft ihre Produkte (Manjar de Leche) selbst auf den Markt zu bringen. Dazu müssen sie aber eine staatliche Genehmigung bekommen, was bedeutet, dass sie ihre Produktionsräume gemäß den geltenden Hygienebestimmungen nachrüsten müssen. Hierzu muss eine innere Decke zur Abdichtung gebaut und die Wände steril gestrichen werden. Für diese Maßnahme bitten sie den Scheune Verein um finanzielle Unterstützung.

Die Gruppe GAEN setzt sich seit vielen Jahren in der Gemeinde Mascarilla ein mit Projekten, die der Förderung der kulturellen Identität dienen. Die Kultur und die afro-ecuadorianischen Traditionen sollen mithilfe von Kunst, Musik und Tanz nach außen getragen werden und die Wertschätzung der Schwarzen dieser Region stärken. Ihre Angebote dienen aber auch immer dazu, die Gemeinschaft zu stärken und Solidarität zu erzeugen. Mit der Verteilung und Organisation der Nothilfepakete wurde ein großer Beitrag geleistet die Gemeinde Mascarilla zusammenzubringen. In Windeseile wurden Helfer zusammengetrommelt, Fahrzeuge organisiert und die Einkäufe auf dem Großmarkt in Ibarra getätigt. Es wurden seit Ausbruch der Pandemie 3 mal Aktionen organisiert und Lebens-

mittel und Hygieneartikel verteilt. Somit konnte 320 Familien, dies betrifft 1600 Personen, geholfen und deren Not gelindert werden.

Frauen aus diesen beiden Gruppen haben die Initiative ergriffen ein Gesundheitsprojekt für die Kinder in dieser Gemeinde zu starten. So konnten 365 Kinder ärztlich untersucht und behandelt werden. Die privat beauftragte Kinderärztin hat ihre Arbeit teils im Gemeindezentrum durchgeführt, teils ist sie zu den Familien gefahren. Bei 100 Kindern war eine weiterführende Behandlung notwendig, da sie bedingt durch die schlechte Trinkwasserqualität unter Parasitenbefall litten. Insbesondere Lungenwürmer kommen in dieser Gegend häufig vor und führen zu chronischen Krankheiten, wenn sie nicht behandelt werden. Bei den Kindern von 7 Familien waren weiterführende Behandlungen in den Krankenhäusern von Ibarra und Quito nötig.

Das Gesundheitszentrum des Staates ist weiterhin geschlossen. Eine ärztliche Versorgung ist somit nur in der nächstgrößeren Stadt Ibarra möglich und nicht immer bekommen die Schwarzen aus dem Chota Tal in der Stadt einen Termin beim Arzt. Zum Glück haben nun die Familien in der Kinderärztin eine Ansprechperson, deren Dienste sie in Ibarra zu einem sehr günstigen Preis beanspruchen können. Die Kinderärztin kommt auch hin und wieder in die Gemeinde, um dringende Behandlungen zu übernehmen.



Die Frauen werden mithilfe eurer Spenden das Gesundheitsprojekt fortführen und weiteren 100 Kindern eine ärztliche Behandlung zukommen lassen. Darunter sind übrigens 48 Neugeborene, die während der Corona-Pandemie auf die Welt kamen.



Gruppe in El Rosal

El Rosal ist eine Gemeinde im subtropischen Norden von Ecuador an der Fernstraße, die nach San Lorenzo führt. Diese Gegend war bis vor 30–40 Jahren noch von großen Waldflächen bedeckt. Fährt man heute in die Gegend, findet man an den erodierten Hängen kaum noch einen Baum vor. Die überwiegend internationalen Holzfirmen haben dieses Gebiet weitgehend abgeholzt. Jetzt kämpfen die Bauern dort gegen Erosion und Wassermangel. Viele haben ihre Äcker aufgegeben. Die jungen Menschen sind in die Stadt ausgewandert, um Arbeit zu finden. Diejenigen, die geblieben sind kämpfen um ihre Anbauflächen und haben sich zur gemeinsamen Wasserversorgung zusammengeschlossen. Seit ca. 5 Jahren versuchen die Gemeindemitglieder gemeinsam Lösungen für ihre Situation zu finden. Sie suchen nach modernen Anbaumethoden, die ihnen helfen ihr Land langfristig wieder urbar zu machen. Eine junge Agraringenieurin aus dieser Gegend bekommt nun Dank eurer Spenden eine Weiterbildung in Agroforst-Systemen bezahlt. Dies kann sie im Projekt von Noemi Stadler-Kaulich tun, die in Bolivien agroforstliche Versuchsflächen aufgebaut hat und diese Methode vielerorts vermittelt. So können wir vielleicht dazu beitragen diese nachhaltige Anbaumethode auch in El Rosal zu verbreiten.

Berichte von Katja Martinez Vega (Freiburg)



Die Schule Intercultural Bilingüe „Tránsito Amaguaña“ hat ein Auf und Ab in diesem Jahr erlebt wie es die Pandemie 2021 wohl fast überall auf der Welt für Schulen mit sich gebracht hat. Nach einer langen Phase des Distanzlernens haben die Kinder auch Teile des Schuljahres im Präsenz- oder Wechselunterricht erlebt.

Insgesamt ist die Situation der Schule noch durch andere Unsicherheiten geprägt: ein Verbleib in den Räumlichkeiten auf dem Mercado Mayorista wird immer wieder in Frage gestellt, da es Bestrebungen gibt, das Grundstück der Schule für eine Erweiterung des Markts zu nutzen. Zudem wurde der Schule von den Behörden zwischen August und Mitte Oktober der Betrieb verboten, weil die Schule Maßnahmen der Gebäudesicherheit und Hygienemaßnahmen aus finanziellen Gründen nicht umsetzen konnte. Nachdem diese Probleme gelöst werden konnten, kann die Schule seit Ende Oktober wieder im Wechselunterricht an drei Tagen der Woche stattfinden. Das bedeutet, dass jede Klasse an einem Tag pro Woche Präsenzunterricht erhalten kann. Die restliche Zeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler weiterhin mit von den Lehrerinnen und Lehrern vorbereiteten Arbeitsmaterialien zuhause.

Trotz dieser Schwierigkeiten bleiben die meisten Kinder und Jugendlichen am Ball, und es ist auch diesen Sommer wieder möglich gewesen, dass Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Abschluss, der zum Besuch einer Hochschule berechtigt, beendet haben. Einige dieser jungen Menschen sind die ersten in ihrer Familie, die einen Schulabschluss erreichen.

Scheune e.V. hat in diesem Jahr die „Escuela Tránsito Amaguaña“ wieder mit Notfallhilfen unterstützt. Im Mai, Juli, Oktober und November haben die Familien wieder Lebensmittelpakete erhalten. Diese enthalten Grundnahrungsmittel wie Reis, Linsen, Salz und Speiseöl. Für die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien sind diese Pakete eine Erleichterung in der weiterhin wirtschaftlich und politisch extrem angespannten Lage in Ecuador, was durch die COVID-19-Pandemie auch in diesem Jahr massiv verschärft wurde. Die Folgen davon spüren die Familien der Arbeiterinnen und Arbeiter des Mercado Mayorista, die ja ohnehin in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen leben, leider besonders stark.

Zum Ende des Jahres erhält die Schule erneut Notfallhilfen von Scheune e.V., damit die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien zur Weihnachtszeit wieder ein Lebensmittelpaket erhalten können, diesmal ein etwas größeres, um ihnen eine Freude zu den Feiertagen zu ermöglichen.

Die Schulleiterin, Irma Gómez, schreibt, dass die Dankbarkeit der Eltern, die sie beim Verteilen der Lebensmittelpakete erlebt, beeindruckend und bewegend ist. Dies zeigt ihr, wie sehr diese Form von Unterstützung aktuell notwendig ist und hilft. Daher bedankt sie sich von Herzen bei allen, die daran teilhaben, dass diese Hilfe möglich ist.

Bericht von Ines Maiguashca (Lörrach)



Die Eltern bedanken sich mit einem Applaus für die Hilfen.

Bericht Combuyo-Chico (Bolivien)

Am Sonntag, den 10. Januar 2021 fand die feierliche Übergabe der Küchenausstattung an die Frauen der Kochtruppe des Sindicato Agrario Combuyo-Chico statt, die mit den Mitteln einer Spende von SCHEUNE e.V. in Höhe von 2.410,- US-Dollar (Betrag, den die Gruppe von der Bank für die überwiesenen 2.450,- \$US ausgezahlt bekommen hat) gekauft worden war.

Vorgeschichte: Combuyo-Chico ist das Nachbardorf von Combuyo. Früher wurde es Paraguay genannt, weil es dort kein Bewässerungswasser gibt und deshalb die Äcker nur in der Regenzeit bestellt werden können. So müssen in den langen Trockenzeitmonaten die Männer als Bauarbeiter und die Frauen mit Straßenverkauf oder Dienstleistungstätigkeiten den Lebensunterhalt verdienen. Dennoch hat dieses Dorf ein großes Ziel zur Verbesserung für das Leben aller im Dorf: ein multifunktionales Gemeinschaftszentrum, das gleichzeitig Küche, katholische Kirche, Kinderhort, Fortbildungsstätte und Versammlungsraum sein soll. Armut macht kreativ und so haben sich die Frauen folgende Strategie ausgedacht, um zu Geld zu kommen. Vor rund einem Jahr organisierten sie sich zu einer Gruppe und kochen seitdem in rotierender Besetzung an den Tagen in denen die Dorfsitzung oder andere Veranstaltungen in der Umgebung stattfinden. Bei einer Dorfsitzung herrscht Anwesenheitspflicht, d.h. wenn diese Sitzungen von 07:00 bis 12:00 Uhr dauern können die daran teilnehmenden Frauen nicht zu Hause kochen und auch deren Männer und die Kinder bleiben hungrig. In dieser Situation wird ihnen, sobald die Sitzung beendet ist, von der Kochgruppe eine Mahlzeit zum Kauf angeboten. Diese Aktivität nennt sich kermés. Der Erlös des Verkaufs der Mahlzeiten fließt in die Kasse der Dorfgemeinschaft, um davon das Material für die Gemeinschaftsinfrastruktur zu beschaffen. Bislang mussten die Kochfrauen sich die Töpfe, den Kochherd, die Gasflaschen und alles Weitere immer wieder bei anderen Dorfmitbewohnern ausleihen. Genauso wie ein Platz im Kühlschrank für das eingekaufte Fleisch. Als Geschirr wurden einfachheitshalber Wegwerf-Teller und -besteck aus Plastik verwendet.

Im Dezember 2020 kam der Dorfvorsitzende mit der Bitte auf mich zu in Deutschland nach einer Spende anzufragen, mit der die wesentlichen Küchenutensilien angeschafft werden könnten. SCHEUNE e.V. in Freiburg war von dieser Aktivität, ehrenamtlich gemeinsam zum Fortschritt der gesamten Dorfgemeinschaft zu kochen, für eine gesunde Ernährung der Familien und Dorfmitbewohner besorgt zu sein und den Erlös in die Dorfkasse für ein zukunftssträchtiges Infrastrukturprojekt abzugeben, überzeugt.

So kam es Ende 2020 zu einer Überweisung in Höhe von 2.450,- \$US, von denen nach Abzug der Banktransferkosten am 05. Januar 2021 2.410,- \$US auf das speziell für diesen Zweck eröffnete Konto des Dorfvorsitzenden Sebastian Tumiri eingingen. Dieser übergab die Spende direkt an die Frauengruppe mit Doña Juana Balderrama an der Spitze und diese kaufte, nach Umtausch des Geldes in Bolivianos (2.410,- \$US = 16.750,- BOB) am 08. Januar 2021 zusammen mit ihren Mitstreiterinnen folgende Küchenutensilien: Kühlschrank, Gasherd, Gasofen, drei Gasflaschen, Töpfe, Kübel, Schüsseln, Schöpflöffel, Mixer, Reibe, Wanne, Geschirr und Besteck, dazu 2 Tische, 24 Stühle, eine Mülltonne, 2 Eimer, 1 Besen und ein Schrubber.

Am Sonntagvormittag, dem 10. Januar 2021 fand auf dem 3.000 Quadratmeter Grundstück, dem zukünftigen Hauptplatz des Dorfes und Bauplatz für das Gemeinschaftshaus, in Gegenwart der Dorfbewohner von Combuayo-Chico die feierliche Übergabe dieser mit der Spende von SCHEUNE e.V. gekauften Küchenutensilien statt. Im Voraus war heftig diskutiert worden sämtliche Küchenutensilien herbeizuholen.



Übergabe der Küchenutensilien an die Frauengruppe von Combuayo-Chico

Doch es gab Bedenken, dass es für einen Kühlschrank ungünstig sei in der momentanen Regenzeit eventuell nass zu werden und zudem unnötiges Bewegen für dieses Gerät mit Kühlaggregat vermieden werden sollte. So dienten einige beweglichen Dinge in Repräsentation der gesamten Küchenutensilien für die Übergabefeier. In meiner Ansprache erzählte ich von SCHEUNE e.V., richtete Grüße aller SCHEUNE-Mitglieder aus und beglückwünschte, auch im Namen von SCHEUNE e.V., diese großartige gemeinschaftliche Initiative. Zudem wünschte ich gutes Gelingen und dass ich gewiss zum Essen vorbeikommen werde, genauso wie meine Freunde und Freundinnen von SCHEUNE gerne vorbeikommen

würden. Nicht nur zum Essen, sondern auch um diese herrliche Aussicht auf den Pico Tunari, dem höchsten Berggipfel der Tunari-Kordillere zu genießen – wahrhaftig grandios aus der Perspektive vor Ort! Die darauffolgenden herzlichen Umarmungen, denen ich mich trotz Corona nicht entziehen konnte, drücken die Freude der Frauen über die erhaltenen Küchenutensilien aus; im Grunde sind die Menschen hier sehr zurückhaltend, wie auch aus dem Foto deutlich wird. Es wurde mehrmals versichert, wie motivierend diese Spende sei.

Im Anschluss wurde der Grundstein für das zu erbauende Küchenhaus als Teil der zukünftigen Gemeinschaftsinfrastruktur eingeweiht. Dazu erhielten der Dorfvorsitzende Don Sebastian, der Verantwortliche für die Trinkwasserversorgung Don Abel, die oberste Köchin Doña Juana und ich jeweils einen Tonkrug mit Maisbier, den wir mit einem laut gesprochenen, spontanen Segensspruch auf dem mächtigen Grundstein zerschmettern mussten. Daraufhin nochmals Umarmungen, Händeschütteln und gegenseitiges auf den Rücken klopfen.



die Kinder warten voller Vorfreude auf ihren api mit buñuelos

Nach so vielen Monaten der vorgeschriebenen Corona-Distanz war dies zumindest für mich eine ungewohnte Nähe. Aber hier auf dem Land herrschen andere Regeln.

Mit Hilfe der Arbeitskraft aller Dorfbewohner, Männer, Frauen und Jugendliche, wurde das Küchenhaus des multifunktionalen Gemeinschaftsgebäudes erbaut und entstand daneben das Untergeschoss des multifunktionalen Gemeinschaftszentrums. Am 12. April 2021, der in Bolivien als „Tag der Kinder“ gefeiert wird, wurde die Küche eingeweiht, es gab Api (ein süßes Maisgetränk) und buñuelos (eine in Fett gebackene Teigtasche) für alle Kinder.



Ausgabe von api mit buñuelos an die Kinder zum Tag des Kindes in Bolivien

Zu Weihnachten wird in dieser Küche deutsch beeinflusste Weihnachtsbäckerei entstehen – eine Bitte, mit der die Dorfbewohner an mich herangetreten sind – die teils als Weihnachtsgeschenke an die Kinder verteilt, teils verkauft werden soll, um mit dem Erlös den Ausbau des multifunktionalen Gebäudes voranzutreiben.



*Bericht von Dr. Noemi Stadler-Kaulich;
MOLLESNEJTA Institut für Andine Agroforstwirtschaft, Combujo Bolivien*



Die stolze Küchen"frauschaft" in ihrer neuen Gemeinschaftsküche

Im zweiten Jahr der Pandemie haben alle Verantwortlichen, und ganz besonders die Ehrenamtlichen der Fundación Donald Kenny (FDK) unter der Leitung von Dorys Velasco großartiges geleistet. Denn sie sind es, die die gesamte Arbeit der Kindertagesstätte organisieren, den Kontakt mit Stellen und Geldgebern halten, koordinieren und unterstützen. Allein die Beantragung von staatlichen Zuschüssen und die damit verbundenen extrem bürokratischen Hürden rauben nicht nur viel Kraft und Zeit sondern erfordern auch detaillierte fotografische und schriftliche Dokumentation der gesamten Arbeit einschließlich entsprechender Abrechnungen, Fachkenntnisse und ein ordentliches Maß an Geduld und Hartnäckigkeit. Unermüdlich helfen die Ehrenamtlichen, die selbst oft in sehr schwierigen Situationen leben immer dort, wo Hilfe notwendig ist: sei es beim Kauf, Packen und Verteilen von Lebensmittelpaketen, bei der Essenszubereitung, bei notwendigen Transporten oder der Betreuung von Familien. Von den 84 Vorschulkindern, die im Zentrum betreut werden, konnten im letzten Semester 23 in die Grundschule wechseln. Da einige von ihnen noch immer unterernährt sind und eine regelmäßige Betreuung und Versorgung mit Vitaminpräparaten gewährleistet sein sollte, vermitteln die Ordensschwestern den betroffenen Familien Kontakt zur kirchlichen Gesundheitspastoral. Die freigewordenen 23 Plätze konnten rasch mit neuen Kindern, der bedürftigsten Familien des Stadtviertels neu besetzt werden. Nach wie vor sind die Kinder im Home-Schooling, was für die 9 Erzieherinnen zusätzlichen Aufwand bedeutet. Denn diejenigen Kinder, die zu Hause keinen Online-Zugang haben, müssen reihum im Centro Miguelito vorbeikommen, um ihre Arbeitsmaterialien in gedruckter Form abzuholen.

Konnte früher das Centro Miguelito einen Teil der anfallenden Kosten selbst durch Elternbeiträge, öffentliche Spendenaktionen, Veranstaltungen oder Tombolas decken, so sind mit der Pandemie diese Möglichkeiten jäh weggebrochen. Zudem verkomplizierte sich die Beantragung staatlicher Unterstützung immens. Neue bürokratische Hürden und die Verordnung, Lebensmittel nur noch zentral bei einer Organisation – und nicht wie bisher auf den lokalen Märkten – einkaufen zu dürfen, machten die Erfüllung der Auflagen im letzten Semester unmöglich. Sowohl 2020 als auch 2021 konnte Scheune e.V. hier dank großzügiger Spenden mit der Finanzierung von Lebensmittelpaketen und Multivitaminpräparaten für die unterernährten Kinder helfen.



Ab nächstem Semester soll Präsenzunterricht wieder möglich sein und damit auch die erneute Bewilligung von staatlichen Lebensmittelzuschüssen, um die Ernährung der Kinder im Zentrum zu gewährleisten.

Aufgrund des doch limitierten Budgets unseres kleinen Vereins Scheune konnten wir in diesem November nur auf die dringlichsten Notwendigkeiten des Centro Miguelito reagieren. Mit 2.000 USD haben wir die letzte Rate des Kredits für die Dachsanierung mit einem Jahr Verzögerung übernommen.

Unglaubliches leisten auch die 9 Erzieherinnen, die im Centro Miguelito tätig sind. Nach wie vor erhalten sie ihre Monatsgehälter (542 USD Brutto) erst mit 5-6monatiger Verspätung. Trotz extremer persönlicher Not bleiben sie engagiert, kümmern sich rührend um die Kinder und helfen, wo sie können.

Für sie konnten wir 1.000 USD für die Einrichtung eines Nothilfefonds bewilligen, damit in Krankheitsfällen unbürokratisch geholfen werden kann. Dringend notwendig wäre allerdings die Aufstockung des von uns im letzten Jahr eingerichteten Rotations-Nothilfefonds für die Frauen, damit sie aus diesem Fonds durch zinslosen Kredit die Zeit überbrücken können, in der ihre Gehaltszahlungen noch ausstehen.

Um die weitere Organisation und notwendige Bürokratie in der Arbeit der FDK und der Erzieherinnen zu gewährleisten, haben wir 1.300 USD zur Verfügung gestellt um die notwendigste Büroausstattung wie neuen Drucker, Tinte, Papier und vor allem einen neuen Laptop für Dorys anzuschaffen.

Wir von Scheune kennen und schätzen seit über 20 Jahren die tolle Arbeit, die alle leisten, um eine für den armen Stadtteil Rancho Alto so wichtige Kindertagesstätte am Laufen zu halten. Für die nächsten 12 Monate gibt es so viele dringliche finanzielle Notwendigkeiten, so dass wir Euch alle herzlich um großzügige Spenden bitten. Am dringendsten ist die Bereitstellung weiterer 5.000 USD, um noch im Dezember an die Familien der 84 Kinder und die der Ehrenamtlichen, die selbst meist in Armut leben, Lebensmittelpakete organisieren zu können. An Multivitaminpräparaten für die Kinder – knapp 20 Kinder konnten im letzten Jahr damit die starke Unterernährung überwinden – sind pro Semester zusätzliche 1.500 USD nötig.

Dringend benötigt werden zudem für 2022:

7.800 USD	zur Aufstockung des o.g. Rotationsfonds zur Kleinkreditvergabe für die Erzieherinnen
1.000 USD	um Hygienestandards erfüllen zu können (Masken, Desinfektionsmittel, spezielle (staatlich auferlegte) Stoffe für Schuluniformen
600 USD	für didaktische Materialien für die Kinder
1.500 USD	Transportkosten für ein Jahr
3.000 USD	Lebensmittel für ein Jahr, um Mahlzeiten für Erzieherinnen und Ehrenamtliche bereitzustellen
1.500 USD	Reparaturkosten Alarmanlage und elektrischer Geländezaun (dies ist dringend notwendig, da durch die Armut bedingte Einbrüche und Gewaltdelikte erheblich zugenommen haben).

Wir bedanken uns schon jetzt für Eure Hilfe!

Monika Kornisch

Wir bedanken uns sehr herzlich im Namen unserer Projektpartner für Eure Spenden. Im letzten Jahr konnten wir mit 27.000 € helfen, auch weil wir größere Einzelspenden bekamen, die in dieser Zeit der Pandemie essentiell sind.

E-Mail: info2020@scheune-ev.de • Internet: www.scheune-ev.de

Bankverbindung: Scheune e.V.

IBAN: DE21 6805 0101 0002 0490 83 • BIC/SWIFT: FRSPDE66

Spendenbescheinigungen stellen wir gerne dann Anfang des kommenden Jahres aus.



Scheune e.V.

Kassenbericht 2020

Guthaben zum 01.01.2020
Einnahmen

3.713,18 €
Ausgaben

Spenden 27.938,71 €

Ausgaben nach 2 der Satzung. Im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung **27.087,67 €**

Mitgliedsbeiträge 171,36 €

Verwaltungskosten (Porto Scheunebrief 2020) **104,50 €**
Kontoführung: **164,27 €**

28 110,07 €

27.356,44 €

Guthaben zum 31.12.2020 **4.466,81 €**

10.01.2021, **Jürgen Kayser Kassenwart**



*Wir wünschen allen
fröhliche Weihnachten
und ein gesundes und
friedvolles neues
Jahr 2022!*

Ein großer Dank geht an Sabine Weinert von april & tochter Druckerei OHG in Freiburg für den mittlerweile langjährigen Druck der Scheunebriefe.